

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenbefragungen, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Klage des Justizministers.

Sopron, 30. Jänner.

Endlich hat Justizminister Géza Polónyi den einzigen, ihm übrig gebliebenen Weg, um von seiner zerfransten bürgerlichen Ehre zu retten, was noch zu retten ist, betreten. Mit gestrigem Tage hat Géza Polónyi die Anzeige gegen den Reichstags-Abgeordneten Zoltan Lengyel bei der königlichen Staatsanwaltschaft erstattet, diese wird gegen den genannten Abgeordneten die Untersuchung einleiten und seinerzeit die Anklage wegen Verleumdung vor dem Geschwornen- als Preßgericht erheben. Dieser Theil der Affaire befindet sich demnach auf dem Rechtswege, den zu ergreifen wir auch gleich zu Beginn derselben gerathen haben. Das Gericht hat nun das Wort und bis es gesprochen, steht Niemandem außer den betheiligten Parteien das Recht der Einrede zu. Der Wortlaut der Anzeige des Justizministers ist laut „P. U.“ der folgende:

Löbliche Staatsanwaltschaft!

In der sub A hier beige-schlossenen, vom 22. Jänner 1907 datirten Nummer des unter der verantwortlichen Redaktion des Alexander Braun in Budapest herausgegebenen Tageblattes „A nap“ erschien unter dem Titel „Vádat melek“ („Ich erhebe die Anklage“), geschrieben von Zoltan Lengyel, eine Mittheilung, welche nach dem im vorausgesetzten Plane eines seit Monaten zum Zwecke meines Sturzes gebildeten Verbrecherkonförtiums im Interesse der gegen mich im Zuge gewesenen politischen Hege geschrieben und verbreitet wurde. Eine Auseinandersetzung der Gründe und Ergebnisse der bis jetzt beispiellos dastehenden Rache fällt außerhalb des Rahmens der Anzeige. Alldies muß ich mir für den Verlauf der Untersuchung und der anzuordnenden Hauptverhandlung vorbehalten.

Die oben umschriebene Zeitungsmithheilung enthält außer dem gegen meine bürgerliche Ehre gerichteten und planmäßig ausgeführten Attentat eine ganze Reihe mir angedichteten strafbarer Handlungen und Verleumdungen. Der eine Zweck des im weiteren Verlaufe meiner Anzeige zu enthüllenden Verbrecherkonförtiums bestand darin, daß mir mit der Masse von Prozessen physisch unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, als Werkzeug des Verbrecherkonförtium bot sich laut der Mittheilung der Advokat und Reichstags-Abgeordnete Zoltan Lengyel an, der zu diesem Zeitpunkte Mitglied der Acht- und vierziger- und Unabhängigkeitspartei und des Landesparteiclubs war. Er rief

solche Anklagen in alle Welt hinaus, bezüglich deren erst wenig Stunden vorher in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses festgestellt worden war, daß sie un-wahr sind. Der pensionirte Bürgermeister J. Halmos selbst anerkannte in der durch seine eigenen großjährigen Söhne vidimirten, vollen Glauben verdienenden Urkunde, daß seine gegen mich erhobene Anklage, als hätte ich meine Eigenschaft eines Mitgliedes der hauptstädtischen Repräsentanz zur Erwerbung von Vermögen benützt, vollkommen unbegründet und un-wahr sei.

Johann Halmos erklärte in dieser seiner Aeußerung, daß er sowohl was meine Person als Advokat, wie auch als Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz anbelangt, von keiner Thatsache Kenntniß habe, welche mich in der öffentlichen Achtung herabsetzen könnte.

Trotz dieser Antezedentien erscheint nun dieser Angriff unter dem Namen Zoltan Lengyel's, welcher trotz des Rückzuges des ursprünglichen Verleumders, also zu einer Zeit, wo die Unwahrheit dieser Verleumdungen bereits zur Kenntniß des ganzen Landes gelangt war, sich diese Verleumdungen zu eigen machte, und zwar nicht auf Grund eigener Kenntnisse und Beweise, sondern mit direktem Hinweis auf Johann Halmos, „dessen zurückgezogene Anklagen — wie die Mittheilung wörtlich besagt — er nimmere zu den seinen macht.“

Der hierauf bezügliche Theil der Mittheilung enthält, gestützt auf diese Antezedentien, in unzweifelhafter Weise die Thatsache, daß Zoltan Lengyel auf der Basis dessen, daß ich meine Mitgliedschaft in der hauptstädtischen Repräsentanz zu rechtswidrigem Vermögenserwerb benützt hätte, in einer gegen mich gerichteten Verleumdung mich der allgemeinen Verachtung preisgeben wollte.

In seiner maßlosen Verleumdungswuth ließ er sich auch dadurch nicht einschränken, daß er in der Person des zu seiner eigenen politischen Partei gehörigen Justizministers — wengleich die Verleumdung sich nicht auf meine Amtsthätigkeit als Minister bezieht, — thatsächlich aber in der Zeit dieser Amtsthätigkeit erhoben wurde — mit der Herabsetzung einer der hervorragendsten staatsrechtlichen Würden die Ehre der Nation sowohl im Lande selbst, wie namentlich im Auslande unseren hämischen Feinden zur Beute hinwarf.

Es ist meine Pflicht, gegen mich selbst und gegen das Land, diese Verleumdung ausschließlich vor den Richter-

stuhl der öffentlichen Meinung aller Patrioten zu verweisen.

Ich stelle daher Zoltan Lengyel vor unsere Richter und fordere die Vorlage seiner Beweise. Das lebendige Gewissen der Bürger möge darauf antworten, ob es möglich, ob es gestattet sei, in meinem Vaterlande unter der Herrschaft des Rechtes, des Gesetzes und der Ehre solch schurkische Verleumdungen ungestraft zu verüben?

Politische Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnungen. Unter den Auszeichnungen und Ordensverleihungen, die eben das Amtsblatt veröffentlicht, gibt es zwei, die in weiteren Kreisen Interesse erregen dürften. Der Direktor der Meisterschule für Bildhauerkunst Alois Strobl und der Bildhauer Georg Zala haben das Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens erhalten, Orden, die bei uns bildenden Künstlern äußerst selten verliehen wurden.

Audienzen bei unseren Ministern. Beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi sprach gestern unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Ernst Balogh eine Deputation der Gemeinde Bácskopolya vor, um den Minister zu ersuchen, in der Gemeinde eine Bürgerschule zu errichten. Graf Apponyi empfing die Deputation sehr freundlich und wies in seiner Antwort darauf hin, daß er den Wunsch der Gemeinde nach Möglichkeit erfüllen werde. Hierauf sprach die Deputation beim Handelsminister Kossuth vor und ersuchte den Minister, dahin zu wirken, daß bei der Drtschaft Topolya eine bedingungsweise Haltestelle errichtet werde. Der Handelsminister versprach, die Angelegenheit mit dem größten Wohlwollen zu prüfen.

Staatssekretär Josef Sztternyi in Fiume. Staatssekretär Josef Sztternyi, der acht Tage in Lussin-Piccolo gewohnt hat, ist Montag in Fiume eingetroffen. Der Staatssekretär stattete sofort nach seiner Ankunft dem Gouverneur von Fiume, Grafen Alexander Akó, einen Besuch ab, mit welchem er ungefähr zwei Stunden konversirte.

Aus dem Reichstage. Das Abgeordnetenhaus stellte in gestriger Sitzung die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen, wie sie von der Delegation festgesetzt wurden, in das heutige Budget ein, wobei es zu einer längeren Diskussion über das Okkupationsgebiet kam, an der sich auch Ministerpräsident A. Wekerle betheiligte, der die kulturelle Bedeutung der Regierungsthätigkeit in Bosnien und der Herzegovina hervorhob. Dann wurde die Verhandlung über den Entwurf des Finanzgesetzes für 1907 begonnen; zu diesem Thema sprachen Polit, Méréy und Blád, worauf die Debatte abgebrochen und deren Fortsetzung auf den nächsten Tag anberaumt wurde.

Differenzen in der Koalition. Die Wahl der Form, womit Géza Polónyi aus Justizminister verabschiedet werden soll, ist auf Schwierigkeiten gestossen. Die Unabhängigkeitspartei wollte ihm einen ehrenvollen Abgang bieten, weil aber nicht nur die Verfassungspartei und die Volkspartei, sondern auch ein Theil

der Unabhängigkeitspartei nicht dazu zu bewegen war, sich im Reichstage für den Justizminister zu engagieren, so muß die Ovation unterbleiben. In diesen Streifen hat nämlich die sehr richtige Anschauung Platzgegriffen, daß es nicht angehe, für einen Minister zu demonstrieren, der in offenkundiger Weise zur Demission gezwungen wurde. Ob nun die Leugung der Anklagen, ob der Brief an die Baronin Schönberger die eigentliche Ursache der Demission ist, sei ja ganz nebensächlich, die Tatsache ist unbestreitbar, daß Polónyi nicht gehalten werden konnte. Und da auf solche Weise ein effektvoller Abgang Polónyi's im Abgeordnetenhaus nicht garantiert wurde, ist ihm wieder Franz Kossuth zu Hilfe geeilt. Er versiel auf den Modus, daß nun die Unabhängigkeitspartei dem zurücktretenden Minister jene Ehren erweisen, die ihm das Abgeordnetenhaus versagte. Deshalb hat Kossuth die Unabhängigkeitspartei für heute einberufen, und hier wird dann das Ansehen und der Einfluß Kossuth's schon dafür sorgen, daß man Herrn Polónyi nicht allzu wehe thue. Aber einigen unabhängigen Mitgliedern paßt dieser Modus nicht. Es gibt Mehrere, die jede Form irgend eines Vertrauens mißbilligen, wie ja auch schon der erste Parteibeschluß, mit welchem man die Affaire Polónyi's als „erledigt“ erklärt hatte, starken Resens hervorgerufen hat.

■ Schlusssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt Montag seine Schlusssitzung. Es hat seine vollen sechs Jahre funktioniert; ein Fall, der noch nicht vorgekommen ist, da alle früheren Reichsräte vorzeitig aufgelöst worden sind. Die Durchführung einer der grundlegendsten Verfassungsänderungen, die der Wahlreform, und eine einschneidende Änderung in der Zusammensetzung des Herrenhauses durch Annahme des numerus clausus, bilden den Markstein der Thätigkeit des österreichischen Parlaments in der abgelaufenen Session.

Ausland.

— **Die Grubenkatastrophe im Saarrevier.** Nach authentischen Meldungen liegt nunmehr eine aus Reden gekommene Depesche vor betreffs die Darstellung des furchtbaren Unglücks, wonach man sich darauf gefaßt machen muß, daß im Bildstöckschachte zwischen 150 und 160 Mann, zumeist Familienväter, ihr Leben eingebüßt haben. In einem einzigen Orte in der Nähe von Nöden sind nahezu 100 Kinder unter sechzehn Jahren zu Waisen geworden. Eine Mittheilung enthält das Telegramm, die mitten im Unglück als tröstlich empfunden werden wird: Von den todesmuthigen Kletterern ist keiner verloren gegangen, die Nachricht, daß eine Rettungsbrigade durch die zweite Explosion abgeschnitten wurde, bestätigt sich nicht.

— **Die Explosion im Belgrader Konak.** Nach der in Hofkreisen gegebenen Darstellung über die Explosion in der Wohnung des Kronprinzen hatte letzterer am Samstag Abends als er sich in Begleitung seines Ordonanzoffiziers von seinem Arbeitszimmer ins Speisezimmer begab, unvorsichtigerweise einen brennenden Zigarettenstummel zu Boden geworfen. Kaum hatte der Kronprinz das Speisezimmer betreten, als im Jagdkabinett eine äußerst heftige Explosion erfolgte, welche die zum Arbeitszimmer führende Doppelthür sowie die Fensterrahmen sprengte und die Einrichtungsgegenstände des Jagdkabinetts zerstörte. Der Kronprinz eilte ins Jagdkabinett und stellte, als sich der Rauch verzogen hatte, fest, daß seine Gewehrpulverfäße explodiert war. Ueber den Vorfall wurde dem König mit Rücksicht darauf, daß niemand verletzt worden war, erst Sonntag Früh Bericht erstattet.

XX Jubelshymnen eines Alleingehers.

Wanderungen und Bergtouren in Tirol, Italien und Schweiz. Von M. C. Zupancic.

(Fortsetzung.)

Der Tag versprach heiß zu werden, deshalb legte ich eine weniger noch wie subalpine Kleidung an und ohne Stock und ohne irgend einem anderen Behelf aber die Gaisernen hatte ich auf den Hüften, stieg ich in diesem lustigen

Anzug aus Land. Ueber die kleine Piazzetta des zirka 1000 Einwohner zählenden Fischerdorfes ging's an mehreren ganz netten Gasthöfen vorbei, dann über steiniges Pflaster der kleinen Gäßchen dem nördlichen Theile der Halbinsel zu.

Ich kam mir selber vor als ein Einheimischer, denn ohne zu fragen und herumzusehen, nahm ich die richtige Direktion durch einen interessanten alten Thorbogen mit Inschriften und römischen Funden, die hier aufgestellt sind, zu den am äußersten Ende der Nordspitze der Halbinsel befindlichen Grotten des Catull.

Diese sind der größte Anziehungspunkt für Fremde in der Saison. Es sind dies ausgedehnte unterirdische Gewölbereiste, welche einst den Unterbau einer großartigen römischen Badeanlage aus dem IV. Jahrhunderte gebildet haben sollen.

Einer anderen Version zufolge sollen es Ueberreste eines prunthaften Landhauses Catulls gewesen sein.

Sicher ist, daß der Dichter eine Zeit lang hier geweilt und begeisterte Verse diesem herrlichen Flecken Erde gewidmet hat.

Als ich in den Gewölbten so herumtollperte, erwlickte ich plötzlich in 200—300 Meter Entfernung vom Ufer einen Badenden im See, dem das Wasser kaum bis zur Brusthöhe reichte. Ringsum war sonst keine Menschenseele zu sehen. Schnell entschlossen warf ich meine kontrapalpe Gala von mir und stieg in die Fluten des Garda, in der Hoffnung, bis zu jenen warmen Schweißquellen, die hier irgendwo, nicht weit vom Ufer, mit ziemlicher Heftigkeit aufsteigen sollen, vordringen zu können.

Das Wasser war allerdings warm, doch nicht allzusehr, wie ich nach der konstatirten Temperatur von 65° C., welche die Quelle haben soll, erwartet habe.

Bald verließ ich das Wasser, nachdem ich sah, daß mein Badgenosse eine Annäherung nicht wünschte, sondern weiter hinaus schwamm, was ich aber wegen Zeitmangels nicht thun konnte, und in einer halben Stunde befand ich mich auf dem Rückgange, den ich an dem kleinen Kirchlein St. Pietro in Marino (XIII. Jahrhundert) vorbei und auf schön angelegten Waldwegen wieder durch den alten Thorbogen nahm.

(Fortsetzung folgt)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 31. Jänner. Katholiken: Peter und Paul. — Protestanten: Virgilius. — Griechen: 18. Jänner. Ath. d. G.

Sopron, 30. Jänner.

* **Auszeichnung.** Der jüngst in den Ruhestand getretene Forstmeister des Fürsten, Dr. Nikolaus Esterházy in Léka (Lodenhaus) Adolf Graf wurde von Seiner Majestät in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Forstwesens und der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

* **Die Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses** beginnt morgen Donnerstag wegen der um 3 Uhr stattfindenden Leichenfeier für Altmeister Franz Stornó erst um halb 4 Uhr Nachmittags.

* **Ernennung.** Der Justizminister ernannte den Köpfer Bezirksgerichts-Wizenotär Gustav Altdörfer, Bruder des Regenschori Viktor Altdörfer unter Belassung auf seinem jetzigen Posten zum Notär.

* **Vom städt. Steueradrepartmente.** In Bezug auf unsere gestrige Meldung, wonach wegen Aufarbeitung der Rückstände zwei bis drei Diurnisten angestellt werden sollen, erfahren wir, daß diesem Uebelstande derart abgeholfen werden soll, daß der Vorschlag des Finanz-Direktors Pischl wonach er zwei bis drei Staatssteuerexekutoren auf einige Wochen zur Aufarbeitung der Restanzen überließe angenommen werden möge. Unter den Rückständen befinden sich die Schlussabrechnungen der Jahre 1905—6.

* **Herr Baumeister Johann Scharmar** hat seine Architektur- und Baukanzlei seinem Sohne dem dipl. Architekten und Baumeister Herrn Karl Scharmar übertragen. Von dieser Geschäftsveränderung wurden von den genannten Industriellen die üblichen Zirkulare bereits versendet. Nach einer auf Jahrzehnte sich erstreckenden mühevollen Thätigkeit auf dem Gebiete des Bauwesens zieht sich der bestbekannte Baumeister Herr Johann Scharmar, an dessen Namen sich viele Monumentalbauten der Stadt und des Komitats knüpfen ins Privatleben zurück, um im wohlverdienten Ruhestande die Früchte seines gewerblichen Fleißes zu genießen. Einen Namen von gutem Klang bringt sein reichtalantierter Sohn Herr Karl Scharmar als selbstständiger Architekt mit und die warmen und aufrichtigen Sympathien, die dem bescheidenen und leutseligen alten Herrn in allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurden, wird sich auch dessen Sohn sicherlich zu erringen bemühen.

* **Zum zweiten kön. Notär** in Szombathely wurde der dortige Notariatsstellvertreter Béla Pottyondy vom Justizminister ernannt.

* **Der katholische Konvent** hielt am letzten Sonntag unter Vorsitz seines Präses, Dr. Nikolaus v. Schwab sen. eine übrigens nur schwach besuchte Sitzung ab, obschon sehr wichtige Gegenstände wie z. B. Errichtung zweier neuen Mädchenklassen im Kloster der ehrw. Ursulinerinnen auf dem Programm standen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände von größerem Belang wurden wie folgt erledigt: Das Gesuch der dienstuntauglichen Lehrerin Helene Fuchs um Pensionierung wurde befürwortend an die Regierung geleitet. Für den Lehrer Johann Tormáshy übernimmt nach seinem alten Gehalte pro 2200 K der Konvent die Bezahlung des jährlichen Pensionsbeitrages von 44 K. An das hohe kön. ung. Kultus- und Unterrichtsministerium wird ein Gesuch wegen Gewährung einer jährlichen Staatsunterstützung von 3000 K zur theilweisen Deckung der Quinquennalzulagen des Lehrpersonalis geleitet. Im Kloster des hiesigen St. Ursuliner-Ordens werden mit Beginn des Schuljahres 1907/8 zwei neue Mädchenklassen errichtet. Die bezughabenden Kosten trägt die kath. Gemeinde. Das neue Friedhofstatut wird dem Exekutivkomitee zur Begutachtung hinausgegeben.

* **Vortrag.** Der Vortrag des Herrn Professor Gényin findet nicht am 3., sondern am 17. Februar statt und zwar wie gewöhnlich, im Kasino.

* **Wer wird städt. Kanzlist?** Auf die vakant gewordenen Stellen eines Kanzlistens erster und zweiter Klasse wurden von Kandidations-Ausschüsse folgende Bewerber in Vorschlag gebracht u. zw. auf die Kanzlistenstelle I. Klasse Franz Kovarzik, der zwei Staatsprüfungen an der Budapestser Hochschule mit gutem Erfolge absolvierte, Josef Hettyei und Viktor Hartmann. Auf die Kanzlistenstelle II. Klasse Josef Hettyei, Viktor Hartmann und Eduard Bunde.

* **Die Straßenbaukommission** des Komitates hält am 4. Februar Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Komitathauses eine Sitzung, in welcher die Zusammenstellung des Straßennetzes zur Verhandlung kommt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Schottervertheilung für das Jahr 1907 zur Sprache kommen.

* **Erbauung der Stierställe.** In der morgen stattfindenden Generalversammlung kommt die Angelegenheit der Erbauung der Stierställe zur Verhandlung. Nach den bisherigen Plänen sind für diesen Zweck das Planische Haus auf der Pozsonyer-Straße und das Heinegische Haus auf der Wiener-Straße auszuweisen. Es ist noch eine große Frage, was für ein Beschluß in dieser Angelegenheit erbracht wird. Ein Theil unserer Wirthschaftsbürger wünscht ganz neue Stierställe und will die Nähe von Wohnhäusern unbedingt gemieden sehen. Man spricht auch davon, daß die für die Stierställe anzuführenden Häuser auf einem solchen lockeren Grunde stehen, wo die Fundamentierung große materielle Opfer erheischt. Besonders bei dem Planischen Hause ist eine zirka 5 Meter tiefe Fundamentierung nöthig. Auch die Dachböden genannter Häuser

mühten vergrößert werden. Auch die Thore sind so klein, daß man mit keinem Heuwagen hineinfahren kann. Man behauptet, daß die Adaptirungen dieser Häuser beinahe so viel kosten, als wenn die Stadt ganz neue Stellungen erbauen ließe. Die neuen Ställe wären am besten am Wienerberge oder am Patronatsgrunde zu erbauen. Dies war schon vor zwei Jahren der Wunsch der radikalen Partei, der Antrag Holzmann's wurde schon damals von den Radikalen befürwortet.

Die militärische Erziehung der Jugend.

Landesverteidigungsminister Ludwig Feltschak hat sich die Aufgabe gestellt, die Wehrfähigkeit der Nation auf je breiterer Basis zu entwickeln und er fördert jedes Bestreben, welches geeignet ist, das Interesse unserer Jugend für den militärischen Beruf wachzurufen. Der Minister ist vor Allem beirebt, den Sport des Scheibenschießens mit Militär-gewehren unter der Jugend zu verbreiten und er hat bereits zahlreichen Mittelschulen, Jugend- und Sportvereinen komplette Einrichtungen für Scheibenschießen, Tausende von Patronen und andere Requisiten geschenkt, Gewehre geliehen und den Honvédkommanden zur Pflicht gemacht, den Schulen und Vereinen bei der Einführung des militärischen Unterrichtes an die Hand zu gehen. Dieses Bestreben des Ministers hat bereits zahlreiche Erfolge aufzuweisen. Wie „Pol. Ort.“ meldet, hat jüngstens auch der Direktionsrath der Siebenbürgischen röm.-kath. Staus beschlossen, in seinen acht Mittelschulen den militärischen Unterricht einzuführen. Noch größere Beachtung verdient aber jenes Bestreben, welches darauf abzielt, jene Jünglinge, welche die Mittelschulen absolvirt haben, für den Militärdienst vorzubereiten. Besonderes Verdienst hat sich auf diesem Gebiete der Biharpsöpöker Seelsorger Alexander Bugyi erworben.

Gratis und franko sendet die „Willeminanlage“ in Nagyhöz, Torontaler Komitat, ihren reich ausgestatteten Hauptkatalog in deutscher oder ungarischer oder rumänischer oder serbischer Sprache über die besten Qualitäten Weinreben und Laubenreben, welche daselbst billigt und in sachmännischer Behandlung zu haben sind.

Verunglückt. Im Schreiner'schen Steinbruch in Ujtelek (Neustift) wurde ein Arbeiter Namens Josef Kawischer von einem aus 10 Meter Höhe herabfallenden Stein getödtet. Der Unglückliche wurde am Kopfe getroffen, vollte dann eine ziemliche Strecke herab, wodurch ein größerer Steinblock in Bewegung gerieth, welcher dann dem Verunglückten den einen Untersfuß gänzlich abriß, so daß der Tod durch Verbluten sofort eintrat. Josef Kawischer war Vizepräsident des Veteranen-Vereines.

Sieheige Besitzveränderungen. Anton Eberhardt und Gattin Wilhelmine Kardos kauften von den mindj. Andreas, Josef und Julius Gergely das Haus Nr. 1 in der Jägergasse um 24000 K. — Stefan Rauhofer und Gattin Josefa Csermak kauften von Witwe Therese Fuß geb. Weinacht 1 Ober Löwer um 360 K. — Witwe Julianna Zettl geb. Haring kaufte von Therese Leser deren Theilhaus Nr. 20 in der Fischergasse um 2000 K. — Christof Zeberer und Gattin Susanna Deimel kauften von Johann Stubenvoll und Gattin Susanna Weiß 1 Gerichtsacker mit 374 Lud.-Maister um 300 K. — Julius Gostonyi und Witwe Julianna Benesics geb. Somogyi kauften von Stefan Szlavy und Gattin W. Freyler 1 Bauplay in der Unter Löwergasse mit 305 Lud.-Maister um 4150 K. Die Grafen Clemér, Mikó, Andreas und Albert v. Pejasevich erben nach Grafen Julian v. Pejasevich das Haus Nr. 8 am Theaterplatz, 1 Kraut-, 3 Potisch-, 1 Spitzfurth-, 1 Große Furth-, 1 Kleine Furth-, 1 Furth-, 1 Hutbauer-, 1 Wolfsdrüffel-, 2 Unten-, 1 Tiefenbach-, 1 Weidendorfer- und 2 Haus-Acker und 1 Gaisbach-Wiese. — Gottlieb Pfandler und Gattin Sofie Steiner kauften von Michael Breisinger 1 Sargrunder-Weingarten mit 541 Lud.-Maister um 100 K. — Eduard Hadavits kaufte von Michael Schöberl 1 Bauplay in der Herbstgasse um 1575 K. — Lud. Linberger und Gattin Therese Drescher kauften von Karl Göschl 1 Untenacker um 500 K. — Witwe Karoline Horváth geb. Krisch kaufte

von Josefa Brühl geb. Liebert das Haus Nr. 6 in der Windmühlgasse um 11.200 K. Für minderj. Paul Zethner kaufte Witwe Sofie Zethner geb. Wohlmuth von Therese Zethner 1 Langen-Steiger-Acker mit 511 Lud.-Maister um 400 K.

Theater, Kunst u. Piteratur.

Böregér. (Fledermaus.) Eine der kostbarsten Perlen im Reiche der Tonkunst ist unbestritten diese Strauß'sche Operette. Sie bildet von jeher den Prüfstein für die Leistungsfähigkeit eines Theaterpersonals. Die gestrige Besetzung der „Fledermaus“ erinnert an die glänzendste Theaterperiode Sopron's. Nach den vielen mißglückten Fledermaus-Vorstellungen unter sonst tüchtigen Direktoren aus früheren Jahren, glaubten wir auch der gestrigen Auf-führung kein günstiges Prognostikon stellen zu können. Wir wurden aber auf's angenehmste überrascht. Von Szene zu Szene steigerte sich der durchschlagende Erfolg und Direktor Josef Adassy hat alle Ursache auf diese glän-zende Aufführung — wie man sie an Provinz-bühnen überhaupt selten zu sehen bekommt — mit Stolz zurückblicken. Allerdings kam der-selben die Mitwirkung hervorragender Gesangs-kräfte besonders zu Statten. Die „Adele“ ver-körperte Fr. Boriska Felédi mit ungewöhn-licher Grazie und Chic. Die Künstlerin — so schien es — wollte uns den bevorstehenden Abschied von unserer Bühne besonders schwer machen. So entzückend schön haben wir sie lange nicht singen gehört. — In Herrn Hunji — der an Stelle des erkrankten Tenoristen Szatmári den Alfred sang — lernten wir einen Sänger von ausgezeichneten Qualitäten kennen. Herr Hunji verbindet mit einem sehr angenehmen klingenden Tenor einen geschmackvollen Vortrag, der von musi-kalischer Intelligenz zeugt. Der Gast, der in früheren Jahren unserer Bühne angehörte und sich seither künstlerisch vervollkommnete, fand eine sehr freundliche Aufnahme. Fr. Rozsi Vándi, die als Benefiziantin Gegenstand ehrender Ovationen war, entlebte sich als Rosalinde ihrer schwierigen Partie zur vollsten Zufriedenheit. Zündende Wirkung übte Frau Leona Tarnay als „Drovschy“. Diese inte-ressante Sängerin bewies wieder, daß sie selbst aus ganz kleinen Rollen mächtiges künstlerisches Kapital zu schlagen versteht. Sie mußte ihr Lied unter andauerndem Beifalle wiederholen. In den übrigen Partien machten sich die Herren Dir. Adassy (Eisenstein), Kémény

(Gefängnißdirektor Frank), Galáß (Dr. Franke) und Rákosi (Frosch) vortheilhaft bemerkbar. Frau Dir. Adassy sah als Tänzerin reizend aus und mußte mit ihrem Partner Herrn Rákosi — der wieder ein bißchen übers Ziel schoß — ihren Tanz wieder-holen. Die vorzügliche Stimmung des Audi-toriums charakterisirt übrigens am besten die bei so abgepielten Operetten doppelt bemer-kenswerthe Thatsache, daß die ewig schönen Melodien zumeist zur Wiederholung gebracht werden mußten. Ein Lob an dem auch der wackere Kapellmeister Hajsinek mit vollem Rechte partizipirt. (b.)

Theaternachricht. Morgen Donnerstag und Freitag gelangt abermals Lehár's reizende Operette „Die lustige Witwe“ zur Wiederholung, u. zw. Donnerstag in der Rolle des „Danilo“ mit Herrn Elemér Gonda als Gast. Freitag wird die Titelrolle Frau Tarnay singen. Beiden Vorstellungen sieht man mit großem Interesse entgegen.

Benefize Felédi. Samstag feiert die sich allgemeinen Beliebtheit erfreuende Pri-madonna Fr. Boriska Felédi ihren Ehren-abend. Die liebenswürdige Künstlerin wählte zu ihrem Benefize Csisler's melodiose Operette „Bruder Straubinger“. Die Vorstellung wird außer Abonnement gegeben. Die Plätze der Abonnenten bleiben bis Freitag Mittags reservirt.

Eduard Ujházi und Olga Turcsányi in Szombathely. Wie aus Szombathely ge-meldet, wird der Altmeister der ungarischen Schauspielkunst Herr Eduard Ujházi vom Nationaltheater und Fr. Olga Turcsányi vom Magyarínház in Budapest am 3. und 4. Februar in Szombathely gastiren. Direktor Adassy suchte für diese Vorstellungen um die Bewilligung einer 30prozentigen Preiser-höhung an.

Theaterdirektor Andorffi hat an die Stadtgemeinde Pozsony eine Eingabe gerichtet, in der er ersucht, es möge ihm auf weitere 3, eventuell 6 Jahre ab März 1908 das Pozsonyer Theater ohne Konkursauschreibung verliehen werden. Das Theaterkomité hat in seiner Sitzung beschlossen, diesem Gesuche keine Folge zu geben, da es bisher stets Unus war — selbst in den Zeiten Kaul's und Kre-csányi's — einen öffentlichen Wettbewerb auszusprechen. Dieser mit Stimmenmehrheit gefaßte Beschluß wird der montägigen ordt. Generalversammlung vorgelegt werden.



Es gibt eine Anzahl von Personen, besonders Damen und Kinder, welche den herzhaften und nachhaltigen Originalgeschmack des Odols nicht lieben und einen milderem Geschmack vorziehen. Um auch dieser Richtung entgegenzukommen, haben wir uns entschlossen, neben dem kräftigen Original-Odol das schon seit einigen Jahren in Fachkreisen bekannte mildere Odol unter dem Namen

„Odol mild“ mit Rosen-Geschmack

dem Handel zu übergeben.

Dieses neue „Odol mild“ mit zartem Rosen-geschmack wird jensiben Personen mit empfindlichem Geschmack, namentlich also Damen und Kindern, vortreflich munden. Herren werden im Allgemeinen wohl den markigen Geschmack des Original-Odols nach wie vor vorziehen.

Es sei besonders hervorgehoben, daß das neue Präparat, das sich besonders im Auslande schon viele Freunde erworben hat, sich von dem seit Jahren eingeführten Original-Odol lediglich durch seinen milden und reizlosen Geschmack unterscheidet, während die hervorragenden antiseptischen Eigen-schaften bei beiden Präparaten absolut dieselben sind.

Außerlich unterscheidet sich „Odol mild“ von dem Original-Odol durch einen roten Kreis auf der blauen Etikette. A T 23

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“
Demission Polónyi's.

Budapest, 30. Jänner. Justizminister Géza Polónyi hat heute Vormittags 11 Uhr dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle sein Demissions-Gesuch überreicht.

Die Demission wurde publiziert.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei wird heute Abends die Demission Polónyis einfach zur Kenntnis genommen, bezieh. den Tag der Berabschiedung, welcher von einer zu diesem Zwecke entsetzten Kommission festgestellt wurde, angenommen.

Rundschan.

+ Opfer der Kälte. In Freiwaldau wurden der pensionirte Bergsekretär Franz Ganskar und sein Sohn, ein Geometer, erfroren aufgefunden. Sie hatten einen Ausflug ins Gebirge unternommen; der Vater ist todt, der Sohn so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

+ Familiendrama. Aus Naposvár wird gemeldet: Der Istwänder Landmann Josef Polgár wollte nach Amerika auswandern, da er aber keinen Paß hatte, wurde er von Finne wieder zurückgeschickt. Als er heimkehrte, traf er in seiner Wohnung seinen Nachbar Stefan Kovács an, mit dem seine Frau bereits ein intimes Verhältnis angeknüpft hatte. In seiner Erbitterung hierüber erschoss Josef Polgár seine Frau. Der Mörder wurde verhaftet.

+ Entdeckung eines „wilden“ Mannes. Oberstadthauptmann Dankóczy in Szatmár-Nemeth entdeckte in der an der Grenze der Stadt gelegenen unterirdischen Höhle einen wilden Mann. Er wurde in das Stadthaus gebracht, wo es sich herausstellte, er heiße Johann Labóncz und wohnte seit 27 Jahren im Walde und ernährte sich von Pflanzen. Er kann kaum reden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

+ Verbrannte Kinder. Aus Petrozseny wird berichtet: Der Bergarbeiter Julius Rakofsky begab sich dieser Tage mit seiner Frau zur Arbeit in die Grube. Das Ehepaar versperrte seine Holzbude, in der sich seine drei Kinder befanden. Das älteste der Kinder, ein fünfjähriger Knabe, spielte mit Streichhölzern, die sich entzündeten, erst den Strohsack und bald das ganze Innere der Hütte in Brand steckten. Der des Weges kommende Polizist Emil Florea vernahm das Kindergeschrei, eilte zur Hütte und erbrach deren Thüre. Als er eintrat, war das im Bett liegende jüngste Kind bereits erstickt, die beiden älteren Kinder aber mit tödtlichen Brandwunden bedeckt.

+ Mord und Selbstmord. Aus Körmenó wird gemeldet: Der Nachtwächter Josef Böcze hat seine Frau und dann sich selbst erhängt. Böcze verübte die That aus Eifersucht.

+ Ein künftiger Getreidehändler. Aus Marosludas wird gemeldet: Wilhelm Lampl, Mitcheß der Getreidehändlerfirma Nöti und Lampl, ist nach Hinterlassung von falschen Wechseln im Werthe von 80.000 K spurlos verschwunden. Der größte Theil der gefälschten Papiere ist bei Budapester Geldinstituten placirt.

Verzeichnis

der für die Christbaumfeier pro 1906 der katholischen Elementar-Volkschulen Sopron eingegangenen Spenden.

(Fortsetzung.)

- Sedlmeyer Ernst 5 K, Seltenhofer Söhne 2 K, Simon M. 2 K, Sipos Kálmán 2 K, Smodits Kálmán 1 K, Oedenburger Sparkassa 10 K, Oedenburger Spar- und Darlehens-Verein 10 K, Oedenburger Beleuchtung und Kraftübertragungs Aktiengesellschaft 10 K, Spieß Antal 10 K, Steinbach Károly 1 K, Stengel Antal 1 K 40 h, Stockmayer Anna 1 K, Storno Franz 5 K, Stosk. 2 K, Szalay Péter 2 K, Szauer László 2 K, Graf Emanuel Széchenyi 20 K, Dr. Tólos István 5 K, Tólos Péter 2 K, Tárnok Rudolf 1 K, Tihanyi Pál 1 K, Tihanyi Miklós 1 K, Dr. Tópler Kálmán 5 K, Török und Krenschner

- 2 K, Tóth Agostine 5 K, Türk Kamillo 2 K, Ulllein Josef 2 K, Vághy Elise 5 K, Eisenwarenfabrik Aktiengesellschaft Sopron—Graz 10 K, Velcsy István 3 K, Wellanits Viktor 4 K, Wischer Adolf 2 K, Wabel Franz 2 K, Wálder Josef 2 K, Dr. Wallner Ignaz 5 K, Wanek Béla 1 K, Wappl Luise 2 K, Wellanschitz Mathias 2 K, Willingstorfferné 3 K, Dr. Wosinsky István 4 K.

(Schluß folgt.)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Fergnügungs-Kalender.

- 1. Februar: Ball des Turn- und Feuerwehrvereines im Hotel „Pannonia“.
- 2. Februar: „Ill. Kirita“ des Soproner Bitterbundes im Hotel „Pannonia“.
- 5. Februar: Tanzfränzchen der Genossenschaft der Soproner Gastwirths und Kafetiers in den Gesamttotalitäten des Hotels „Pannonia“.
- 7. Februar: Tanzfränzchen des „Ferdialkör“ Pannonia.
- 12. Februar: Tanzunterhaltung bei Herrn Tanzlehrer Dékar Trittemmel im kleinen Kasinoaal.
- 12. Februar: Geschlossenes Kostümfränzchen mit Militär-musik bei Herrn Tanzlehrer Michael Kás im Hotel „Pannonia“.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Jahrmärkteverzeichnis

- für Monat Februar 1907 im Kammerdistrikt Sopron.
- 3. Csáktornya, Németszvár (Güssing), Szentgrót.
 - 4. Selbstständiger Pferdemarkt in Sopron (Oedenburg).
 - 5. und 6. Szombathely (Steinamanger).
 - 14. Németh-Lövö (Schützen) Pápóc.
 - 22. Lant.
 - 24. Galácsi (Galáßen), Velence, Szent-Márten (Sankt Martin), Zala Egerhegy.
 - 25. Pásenyöd (Pötsching), Vésza (Vockenhaus).
 - 28. Veri-Szt. Péter.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 25. Jänner.
Weizen 14 30 bis 14 60 Korn 12 60 bis 12 80
Gerste 14 60 bis 15.— Hafer 15.— bis 15 20 Mais
11 60 bis 13.— Heu 4.— bis 5.— Stroh 3 60
bis 4 20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.



Gesucht

wird eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör. Wasserleitung unbedingt erforderlich. Adressen zu richten an die Administration der 3813 „Oedenburger Zeitung.“

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Wenn Sie annonciren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Gräffischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Herr Anton Raute zu Batenhorst schreibt: Nach Auslegen eines Kartons des rühmlichst bekannten Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch) fand ich nach kurzer Zeit unter den Bohlen des Schweinestalles 3682/b

40 Stück tote Ratten.

Ich kenne kein besseres Mittel. Zu haben in Kartons à K 1.20 u. 0.60. Depots: Apotheker Wilh. Jehn, Oedenburg u. Apoth. in Mattersdorf.

Wer liebt nicht

ein Glaschen guten Likörs! Jedermann kann sich auf einfachste und billigste Weise die den besten franz. Marken gleichkommenden Dessert- u. Tafel-liköre Bitters u. Schnäpse wie Curaçao, Maraschino, Vanille, Coonac, Rum, Whisky, Bonekamp, Magenbitter, etc. selbst bereiten mit den bekannten Jul. Schrader'schen Likörpatronen. Preis pro Patrone 80—140 Heller. Verlangen Sie gratis und franko von untenstehender Firma ausführliche Broschüre über circa 90 verschiedene Sorten. General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei W. Maager, Wien, III/3 am Heuplatz 3. M. 1902

Putzenur mit
D. 316 10-9
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt
Globeus Putzextract

Magazineur

wird aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.

Zur gef. Beachtung!

Drucksorten aller Art

liefert schön, modern preiswerth u. prompt

Alfred Romwalter

Buchdruckerei, lithografische Anstalt und Steindruckerei

Sopron,

Grabenrunde Nr. 121.

Telefon 25.

Insertate in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg!